



Das Wasser vom „Veitlbruch“ trinkt Wolfgang Leitner nicht mehr.

Bild: SNHÖD

# Keime in der angeblichen Heilquelle

**Verschmutzt.** In jedem dritten Hausbrunnen ist das Wasser nicht genussstauglich. Eine beliebte Quelle soll jetzt stillgelegt werden.

THOMAS HÖDLMOSE

GROSSGMAIN (SN). Zwei Jahre lang holte sich Wolfgang Leitner beim „Veitlbruch“ das Trinkwasser.

Immerhin gilt der alte Brunnen am Rand der Glanegger Landesstraße zwischen Großgmain und Fürstenbrunn unter Insidern seit Langem als Geheimtipp. Immer wieder bleiben Autofahrer stehen und füllen Flaschen an, Radfahrer löschen dort ihren

Durst. Auf einer einschlägigen Homepage im Internet ist außerdem nachzulesen, dass der „Veitlbruch“ eine „heilkraftige“ Quelle ist.

Auch Leitner war von der Quelle überzeugt, bis ihm zuletzt immer mehr Zweifel kamen, nachdem sich Darmbeschwerden bei ihm eingestellt hatten.

Der Pensionist aus Wals-Siezenheim wollte es genauer wissen, nahm eine Probe und brachte das vermeintliche Heilwasser zur Untersuchung in das Institut für Lebensmitteluntersuchung Salzburg.

Bei der Analyse der Probe wurden Fäkalkeime nachgewiesen. Im Gutachten heißt es, das Wasser sei als Trinkwasser nicht geeignet und müsse vor dem Genuss abgekocht werden, „wobei die Siedetemperatur zu-

mindest drei Minuten lang einzuhalten ist“.

Leitner wandte sich mit dem Gutachten an die Gemeinde, die daraufhin ein Warnschild montieren ließ. „Aber die Tafel

Im Zweifelsfall sollte man das Wasser nicht trinken.

Theodor Steidl, Referat Allgemeine Wasserwirtschaft

war am nächsten Tag weg“, sagt Amtsleiter Josef Eisl. Die Eigentümerin des Grundstücks, eine Firma aus Grödig, habe schon wiederholt Schilder aufgestellt, mit dem Hinweis, dass es sich nicht um Trinkwasser handle. Diese Schilder seien

aber immer wieder entfernt worden, sagt Eisl.

Wer die Schilder abmontiert hat, ist unklar. Es könnte sich um Besucher handeln, die sich nicht von der Überzeugung abbringen lassen, dass es sich um eine Quelle mit besonders heilender Wirkung handelt.

Experten sagen, dass es theoretisch auch bei der Entnahme von Wasserproben zu Verschmutzungen kommen könne. Doch in Großgmain will man jetzt auf Nummer sicher gehen. Der Eigentümer habe angekündigt, den Brunnen stilllegen zu lassen, sagt Eisl.

Theodor Steidl, der Leiter des Referats Allgemeine Wasserwirtschaft beim Land, rät generell zu Vorsicht beim Genuss von Wasser in der freien Natur. „Wenn man es nicht weiß, sollte man es nicht trin-

ken.“ Vor allem in Brunnen unterhalb von Almen oder Wildfütterungsstellen könne das Wasser mit Fäkalkeimen verschmutzt sein.

Probleme gibt es auch bei Hausbrunnen. So stellte sich in den vergangenen Jahren bei Untersuchungen von Bund und Land heraus, dass das Wasser jedes dritten Hausbrunnens nicht genussstauglich war. Das ist vor allem deshalb ein Problem, weil 15 Prozent der Salzburger Bevölkerung das Wasser aus einem Hausbrunnen beziehen. Die Verantwortung liegt bei den Eigentümern. Das Land Salzburg bzw. der Dachverband der Salzburger Wasserversorger bietet den Besitzern von Hausbrunnen eine kostenlose Beratung durch Experten an. Informationen unter: 0662/80 42-44 97.